

NACHRICHTEN

UMWELTSCHUTZ

Umfrage zum Thema Getränkebecher

Chemnitzer Unternehmen und Lokale, die Außer-Haus-Getränke anbieten, sind aufgerufen, sich an einer Umfrage zum Thema Mehrwegbecher zu beteiligen. Mit der Befragung sollen die „to go“-Anbieter in der Stadt zahlenmäßig erfasst und die Menge der abgegebenen „to go“-Getränkebecher abgeschätzt werden. Ein weiteres Ziel ist, Partner für die Schaffung eines einheitlichen Mehrwegbechersystems in Chemnitz auszumachen, sie über das Vorhaben zu informieren und den Bedarf an einer Erstausrüstung zu ermitteln. Die Stadtverwaltung war im August 2018 vom Stadtrat beauftragt worden, gemeinsam mit Partnern im Einzelhandel, der Chemnitzer Wirtschaftsförderungsgesellschaft und mit Umweltverbänden ein Konzept für ein Mehrwegbechersystem zu entwickeln. Die Ergebnisse der Umfrage sollen in dieses Konzept einfließen. |fp

DER ZUGANG zur Umfrage ist möglich unter www.freiepresse.de/becher

RECYCLING

Jugendliche sammeln ausgediente Handys

Junge Leute, die bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt ein Freiwilliges Ökologisches Jahr leisten, nehmen Alt-Handys an, um sie umweltgerecht zu recyceln. Bislang sind laut der Stiftung 167 Geräte zusammengekommen. In Chemnitz gibt es zwei Sammelstellen: im Botanischen Garten, Leipziger Straße 147, und bei der gemeinnützigen Delphin-Projekte-Gesellschaft, Peterstraße 28. Die Abgabe ist kostenlos. Die Alt-Handys werden laut Angaben einem Recycling-Betrieb übergeben. Aktuelle und funktionsfähige Modelle werden nach einer Datenlöschung innereuropäisch wiederverwendet, heißt es. |fp

OPERNHAUS

Vater und Sohn geben Klavierkonzert

Ein besonderes Konzert erwartet Musikfreunde am Samstag, 19. Februar, im Opernhaus: Ab 19 Uhr stehen zwei Pianisten auf der Bühne, die ihre Leidenschaft für das Instrument verbindet, die aber auch familiäre Bande teilen: Dan Ratiu, Studienleiter der Theater Chemnitz sowie Dirigent und Leiter des Chemnitzer Opernstudios, präsentiert mit seinem Sohn, dem preisgekrönten Pianisten Emanuel Ratiu, Stücke für zwei und für vier Hände, darunter Werke von Schubert, Brahms und Chopin. |fp

INFORMATIONEN zum Kartenvorverkauf sowie zu den derzeit geltenden Coronaregeln stehen im Internet unter www.theater-chemnitz.de

Synthetisches Benzin ist reif für die Tankstellen



Die wichtigste Prozessstufe in der Herstellungskette setzte der Chemnitzer Chemieanlagenbau in einer zur TU Bergakademie Freiberg gehörenden Demonstrationsanlage um.

FOTO: CAC

Der Chemieanlagenbau Chemnitz hat es jetzt Schwarz auf Weiss: der von der Firma entwickelte Treibstoff besteht Dauertests bei Autoherstellern. Die Produktion kann starten.

VON RAMONA NAGEL

Für Jörg Engelmann war es wie ein Ritterschlag: Internationale Automobil- und Motorradhersteller sowie renommierte Entwicklungsdienstleister für Antriebe haben dem vom Chemieanlagenbau Chemnitz (CAC) und der Technischen Universität Bergakademie Freiberg entwickelten synthetischen Benzin ein Qualitätssiegel ausgestellt. Sie bescheinigen dem neuartigen Treibstoff, dass er zu hundert Prozent in allen weltweit mit Benzin fahrenden Autos eingesetzt werden kann. „Die Bestätigung der Projektpartner ist ein großer Erfolg für unsere Technologie, denn Klimaschutz braucht Technologieoffenheit“, sagt der CAC-Chef.

Solche synthetischen Kraftstoffe werden als E-Fuels bezeichnet. Das ist die Abkürzung des englischen Wortes für Elektro-Kraftstoffe (electrofuels). Bei dem von CAC entwickelten neuartigen Kraftstoff wird

das aus Kohlenstoffdioxid und Wasserstoff gewonnene Methanol in einem patentierten Verfahren zu Benzin umgewandelt. In der Demonstrationsanlage an der TU Bergakademie Freiberg — es ist Europas größte Versuchsanlage dieser Art — wurden bislang mehr als 46.000 Liter hergestellt.

Die Anlagentechnik ist noch teuer und es gibt nur wenige Testanlagen. Deshalb fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie synthetische Kraftstoffe im Rahmen der Initiative „Energiewende im Verkehr“. Das darin enthaltene Verbundprojekt „Closed Carbon Cycle Mobility“ (C3-Mobility) soll neue Wege in die CO2-neutrale Mobilität aufzeigen. Zu den insgesamt 32 Projektpartnern gehören unter anderem die Autoproduzenten BMW, Volkswagen, Porsche, Opel und Hyundai, die Technische Universität Dresden, der Energiedienstleister RWE, der Antriebsentwickler FEV sowie das Mineralöl- und Erdgas-Unternehmen Shell.

Seit 2019 testen die beteiligten Automobilhersteller das synthetische Benzin auf Motor-Testständen und unter realen Bedingungen. Sie haben dabei festgestellt, dass dieser Treibstoff in Eigenschaften wie beispielsweise Materialverträglichkeit und Verbrauch dem fossilen Benzin gleichwertig ist, bei Oxidationsstabilität und Partikelemissionen sogar deutlich vorteilhafter. Es erfüllt spezielle Anforderungen des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

„Die Bestätigung der Projektpartner ist ein großer Erfolg für unsere Technologie, denn Klimaschutz braucht Technologieoffenheit.“

Jörg Engelmann Unternehmer

und der Europäischen Chemikalienverordnung Reach, letztere ist die Voraussetzung für den Verkauf an Tankstellen. Vor allem kann das E-Fuel ohne technische Anpassung am Fahrzeug konventionellem Kraftstoff beigemischt werden oder fossilen Kraftstoff direkt ersetzen. „Wir müssen schnell handeln, denn die Bestandsflotte zu erneuern dauert in Deutschland etwa 18 Jahre, in Märkten wie beispielsweise Griechenland sogar mehr als 20 Jahre“, sagt Norbert Alt, Geschäftsführer der FEV Group. FEV ist einer der weltweit größten unabhängigen Entwicklungsdienstleister in der

Entwicklung von Verbrennungsmotoren und Fahrzeugtechnik mit Hauptsitz in Aachen (Nordrhein-Westfalen). Weltweit fahren mehr als eine Milliarde Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Auch für Schiffe, Flugzeuge und schwere Baumaschinen könnte synthetisches Benzin traditionellen Kraftstoff ersetzen.

Noch ist die Herstellung allerdings aufwendig und teuer. Doch ein Markthochlauf der Produktion sowie eine günstige Preisentwicklung beim Strompreis könnten dafür sorgen, dass synthetisch erzeugte Kraftstoffe deutlich günstiger werden, heißt es auf der Homepage des Automobilzulieferers Bosch. Langfristig seien nach aktuellen Studien reine Herstellungskosten von 1,00 bis 1,40 Euro pro Liter möglich. CAC möchte nun die Produktion starten. „Gemeinsame Projekte mit den Raffinerien Leuna und Burghausen sind möglich“, meint Engelmann.

Mit der Entwicklung von E-Fuels betritt der Chemieanlagenbau Chemnitz neues Terrain. Das Kerngeschäft der 300 Mitarbeiter zählenden Firma ist der Anlagenbau. Die Nachfrage eines Kunden jedoch brachte Joachim Engelmann vor etwa 15 Jahren auf synthetisches Benzin und damit auf ein mögliches weiteres Geschäftsfeld. Der Kunde wollte wissen, wie sich das Erdölbleitgas, das bei der Erdölgewinnung abgefackelt wird, sinnvoll umsetzen lässt. 2008 begannen die Entwicklungen.

Autoren für zweites Märchenbuch gesucht

Stadt startet zweite Wettbewerbsauflage – Gewinner erhält Preisgeld

VON ANTONIO ZIESCHE

Chemnitz bleibt sagenhaft – das gilt es jetzt zu bestätigen. Unter dem Motto „Dein Chemnitz. Dein Märchen“ veranstaltet die Stadt wieder einen Schreibwettbewerb. Jeder, der mindestens 18 Jahre alt ist und in Chemnitz lebt, arbeitet oder Mitglied einer hiesigen Kultureinrichtung wie Bibliothek oder Musikschule ist, kann bis zum 12. Mai seine Geschichte einsenden. Wichtig ist nur, dass das Märchen einen direkten Bezug zur Stadt hat. Außerdem soll es sich an Kinder zwischen 5 und 12 Jahren richten und maximal 20.000 Zeichen lang sein.

Eine unabhängige Jury wird die drei verzauberndsten Texte auswählen. Der Sieger bekommt ein Preisgeld von 500 Euro, Platz zwei 300 Euro und Platz drei 200 Euro. Wie schon im vergangenen Jahr werden die drei Gewinner-Texte in einem Buch veröffentlicht. Im Vorjahreswettbewerb hatten 70 Autorinnen und Autoren ihre Märchen eingewendet. Damals hatte Veronika Ahnert gewonnen. In ihrer Geschichte geht es um einen halluzinierenden Kaugummiautomaten und einen sprechenden Marx-Kopf, der den Schüler Benno Hartmann mit der Lösung eines Rätsels beauftragt. Was alle Märchen gemeinsam hatten, war das Happy End. Das liegt wohl am Optimismus der Chemnitzerinnen und Chemnitzer. Das Buch mit den drei Siegern des Vorjahres ist seit Ende Dezember im Handel erhältlich.

WEITERE INFORMATIONEN zum Schreibwettbewerb, die Teilnahmebedingungen und die Selbstständigkeitserklärung unter www.chemnitz.de/geschichten

FUNDBÜRO

Fahrräder werden online versteigert

Bis zum 27. Februar können Fundfahrräder des Fundbüros Chemnitz direkt im Internet versteigert werden. Darunter sind laut Stadtverwaltung viele funktionstüchtige und gut erhaltene Mountainbikes, Trekkingräder und E-Bikes, deren Eigentümer sich innerhalb der sechsmonatigen Aufbewahrungsfrist nicht gemeldet haben. |fp

ZUR AUKTION gelangen Sie unter www.freiepresse.de/fahrrad

Hauptbahnhof: Wie cool wird das neue Wandbild?

Ein zeitgemäßes Kunstwerk soll Reisende im Hauptbahnhof künftig empfangen. Ein Vorschlag ist schon vom Tisch.

VON SANDRA HÄFNER

Die Diskussion um die Belebung des Hauptbahnhofes wird um eine Facette erweitert. In der Berichterstattung dazu hatte sich eine Leserin an das Wandgemälde in der Eingangshalle und den Spruch „Chemnitz das Tor zum silbernen Erzgebirge“ erinnert. Als Kind sei sie in den 1940er- und 1950er-Jahren mit dem Zug oft ins Gebirge gefahren und habe das Bild immer gern gesehen, sagte die Chemnitzerin der „Freien Presse“. „Ich möchte vorschlagen, es auf jeden Fall wieder anzubringen“, so die rüstige Dame. Wann das Wandbild entfernt wurde, ist ebenso un-

klar wie sein Verbleib. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Diskussionen um ein neues Wandbild für den Hauptbahnhof. Während die einen eine Rekonstruktion des Bildes vorschlugen, das vor dem Zweiten Weltkrieg entstand, sprachen sich andere wie etwa Kulturfachmann Egmont Elschner klar dagegen aus. „In einer modernen Welt muss auch die Begrüßung am Chemnitzer Hauptbahnhof modern sein“, hatte er bereits 2015 erklärt. Aus diesem Jahr stammt auch ein Vorschlag der Stadträte von SPD, Linken, Grünen, CDU und FDP. Ein Wettbewerb unter Chemnitzer Künstlern sollte ausgeschrieben werden. Dabei empfahlen die Räte, nicht das alte Schild zu kopieren, sondern einen zeitgemäßen Willkommensgruß zu kreieren. Das könne etwa ein Bildwerk, eine Installation oder jede andere Form moderner Kommunikationstechnik sein, hieß es damals. Der Stadtrat sprach sich zwar für ein neues Be-

grüßungsbild aus, doch die Pläne von vor sieben Jahren wurden nie in die Tat umgesetzt.

Voriges Jahr erhielt die Empfangshalle einen an das historische Original angelehnten Anstrich in Marzipanweiß. Bei einem Pressege-

spräch im Sommer im Bahnhof hieß es, dass die Empfangshalle ihr historisches Wandbild „Chemnitz das Tor zum silbernen Erzgebirge“ zurück erhalten soll. Darüber seien Gespräche mit der Stadt geführt worden, sagte Bahnmanagerin Ute Stuhr



Das alte Begrüßungsbild auf dem Hauptbahnhof auf einer Ansichtskarte aus den 1940er-Jahren: Wann es entfernt wurde, lässt sich laut Deutscher Bahn nicht mehr ermitteln.

FOTO: STADTARCHIV/ARCHIV

zu dem Termin. „Wir haben Fotos zur historischen Vorlage beschafft, jetzt brauchen wir nur noch einen Künstler, der das umsetzt, und die nötige Finanzierung.“

Doch danach sieht es derzeit nicht mehr aus. Offenbar setzte ein Umdenken ein. Das aus der NS-Zeit stammende Wandbild von Armin Leonhardt wird auch kritisch gesehen. Chemnitz als Technologie- und Wirtschaftsstandort, Kulturhauptstadt 2025, Heimat bekannter Start-up-Unternehmen und Heimstätte einer berühmten Kunstsammlung solle keine „aus der Zeit gefallene, romantisierende Lüftlmalerei an die Wand gepinselt“ erhalten, hieß es in einem Leserbrief. Das sei Volkstümlichkeit und dieser Stadt nicht würdig.

Die Deutsche Bahn erklärt nun, mit der Stadt einen Kulturwettbewerb zu planen. Ziel sei es, neue gestalterische Ideen für das Wandbild zu entwickeln, so ein Sprecher. Die Stadtverwaltung bestätigt die Pläne. Die Umgestaltung des Hauptbahn-

hofes in Vorbereitung auf das Kulturhauptstadtjahr 2025 werde zum Anlass genommen, einen Kunstwettbewerb für ein Wandbild auszuloben, erläutert eine Stadtsprecherin. Deutsche Bahn, Stadt und Kulturhauptstadt GmbH befinden sich dazu im Abstimmungsprozess. Voraussichtlich Ende des Jahres soll das Verfahren zum Wettbewerb, einschließlich der Finanzierung, geklärt sein. „Der Wettbewerb soll dazu führen, dass ein neues zeitgemäßes Kunstwerk entsteht“, sagt die Sprecherin. Das zu findende Kunstwerk soll keine Replik des alten Wandbildes werden, betont sie.

Das sieht auch Oberbürgermeister Sven Schulze so. Auf Youtube sagte er, dass alte Wandbild sei „etwas traditionell“, eine Eins-zu-Eins-Kopie mache keinen Sinn. Das neue Kunstwerk müsse man nicht nur in die neue Zeit bringen, es soll auch „cool“ sein, so das Stadtoberhaupt. Spätestens 2025 soll es fertig sein, kündigte Schulze an.